
A. T. Ariyaratne

Bewahrung, Entwicklung und Versöhnung in der Arbeit der Sarvodaya -Bewegung

Ich komme, um von Ihnen zu lernen, nicht um zu lehren. Als jemand, der mit Menschen auf der Dorfebene arbeitet, kann ich Ihnen nur sagen, was wir in über 15.000 Dörfern in meinem Land tun, um unser Leben besser zu gestalten und dabei das Bewusstsein, die Wirtschaft und die Machtstrukturen in meinem Land und in der Welt, soweit sie unser Leben betrifft, zu verändern. Ich werde versuchen, über das mir gestellte Thema, also Bewahrung, Entwicklung und Versöhnung in der Arbeit der Sarvodaya-Bewegung, zu sprechen, aber für die, die mich noch nicht auf dem letzten oder vorletzten Nürnberger Forum gehört haben, sollte ich wohl eine kurze Einführung zur Sarvodaya-Bewegung geben, bevor ich zum eigentlichen Thema komme.

Sarvodaya ist eine Volksbewegung in Sri Lanka, die vor 45 Jahren begann. Sie ist in über 15000 Dorfgemeinschaften in diesem Land aktiv. 'Sarvodaya' bedeutet 'alle zu erwecken'. Wir rufen Menschen dazu auf, ihre Arbeit, Fähigkeiten, Wissen und andere Schätze zu teilen, um alle zum Erwachen zu bringen. Diese Art des Teilens wird als 'Shramadana' bezeichnet, daher wird die Bewegung allgemein auch die 'Sarvodaya Shramadana Bewegung Sri Lankas' genannt.

In den Dörfern, die sich der Bewegung anschließen, inspirieren, ermutigen und organisieren wir die Gemeinschaft, grundlegende menschliche Bedürfnisse zu benennen, die befriedigt werden müssen, und dann ein Programm in Gang zu setzen, das grundsätzlich mit ihrem eigenen Einsatz, ihren Fähigkeiten und dem, was ihnen sonst zur Verfügung steht, umgesetzt werden kann. Die Grundlagen, auf denen diese Bewegung aufgebaut wurden, waren also Eigenverantwortlichkeit, Gemeinschaftsbeteiligung und geistige und wissenschaftliche Perspektiven. Die auf diese Weise organisierten und verbundenen Sarvodaya Shramadana Gemeinschaften auf Dorfebene engagieren sich fortwährend im dem so genannten 'Programm der Erfüllung der zehn grundlegenden menschlichen Bedürfnisse'. Der größte Teil der Infrastrukturarbeit, die sich auf den Schutz ihrer Umwelt, auf Wasser, Gesundheit, Hygiene, Unterkunft, Kommunikation, Energie, Erziehung, geistige und kulturelle Bedürfnisse usw. bezieht, wird auf diese Weise umgesetzt.

Diese Dörfer sind in Gruppen von zehn zusammengeschlossen, so dass sie sich untereinander helfen können, indem sie ihre Arbeit und was sie zur Verfügung stellen können, miteinander teilen. Die Dorfgruppen selbst stehen in Verbindung mit Sarvodaya Bezirkszentren, insgesamt um die 345, die sich über das ganze Land verteilen. Diese Bezirkszentren sind mit 34 Regionalzentren verbunden, die eng mit den nationalen und internationalen Leitungszentren zusammenarbeiten. Diese Zentren, die in den Bereichen

Entwicklung, Wohlfahrt, Frieden, Versöhnung und Unterstützung spezialisiert sind, stellen Wissen und technische Fähigkeiten auf Anfrage den Bezirken, Regionen und Dorfgruppen zur Verfügung. Wann immer wir die Unterstützung von Regierung, anderen Nichtregierungsorganisationen, den Vereinten Nationen und anderen internationalen Organisationen erhalten können, nehmen wir sie in Anspruch, solange sie mit unseren Vorstellungen und Grundsätzen von Entwicklung übereinstimmen.

Wir haben dies alternative Entwicklungsmodell nun über vier Jahrzehnte durchgehalten. Wir haben die Bewegung am Leben gehalten trotz Mittelknappheit, Widerständen und Anfeindungen von Seiten der etablierten Macht in Regierung, privaten und sogar religiösen Stellen ebenso wie von neidischen so genannten Intellektuellen, die alle eigenständigen Initiativen von der Basis verachten. Wir konnten diesen zerstörerischen Kräften widerstehen, weil die große Anteilnahme des Volkes eine so starke Basis über einen langen Zeitraum hinweg ausgebildet hatte. Unser integrierter Zugang, gleichzeitig an den geistigen, moralischen, kulturellen und sozialen Voraussetzungen für wirtschaftlichen und politischen Wandel zu arbeiten, hat sich ausgezahlt.

Im wirtschaftlichen Bereich haben wir, angefangen bei den Dorfgemeinschaften, ein alternatives Modell aufgebaut, das sich horizontal ausbreitet und sich dann auf zunehmend höhere Wirtschaftsebenen auswirkt. Diese Entwicklung wurde über einen Zeitraum von 15 Jahren gefördert, und die dafür zuständige unabhängige Sarvodaya Abteilung wurde SEEDS genannt – ‘Sarvodaya Economic Enterprise Development Services’, d.h. Sarvodaya Wirtschaftsentwicklungshilfe, die als nicht gewinnorientierte, privat haftende Gesellschaft vollständig Sarvodaya unterstellt und darein integriert ist. Ein Mitarbeiterstab von ca. 500 Vollzeitbeschäftigten ist von der Gesellschaft angestellt, die von den Bezirksabteilungen aus wirken und ihre eigene Zentrale in der Nähe der Sarvodaya Zentrale haben.

Es gibt drei Hauptabteilungen: 1. Geldwirtschaft mit Konten, Spar- und Darlehensverträgen, 2. Unternehmensberatung, 3. Ausbildung. SEEDS hat sich jetzt zum größten Kleinstkreditinstitut im Land entwickelt, das die ärmsten Bereiche der Bevölkerung erreicht.

Wie im Jahresbericht festgehalten, versteht SEEDS seine Kernwerte folgendermaßen: „Wir bei SEEDS haben als Ziel vor Augen, dass eine Gesellschaft von Einzelpersonen, Familien und Gemeinschaften erwacht, die eine erwachende Nation umfassen, in der der menschliche Geist geheilt wird, ebenso wie die menschliche Gesellschaft und die Umwelt. Wir halten uns an das Sarvodaya-Konzept einer Gesellschaft ohne Armut und voller Hingabe, und verpflichten uns auf die folgenden leitenden Prinzipien, wie sie vom Gründer der Sarvodaya-Bewegung festgelegt wurden, um SEEDS zu einer alternativen Entwicklungsgesellschaft zu formen.“

SEEDS engagiert sich bei Tätigkeiten, die sozio-kulturelle Werte in der Gesellschaft erhalten.

SEEDS entwickelt die Gesellschaft als ganze, nicht nur eine reiche Minderheit.

SEEDS ermutigt zu wirtschaftlichen Einsätzen, die sich nicht negativ auf die Umwelt auswirken.

Darüber hinaus wird festgehalten:

„SEEDS stellt nicht nur einen höheren Einkommensstand für seine Anhänger sicher, sondern baut deren Talente und Unternehmensfähigkeiten aus, die sich auch in besseren Wohnverhältnissen und einem höheren Lebensstandard niederschlagen.“

Der Stand vom Ende Juni dieses Jahres ist, dass SEEDS über 820 Dorfontwicklungsbanken aufbauen konnte, sich selbst tragende Einrichtungen auf Graswurzelebene, die demokratisch von den Menschen verwaltet werden. Es hat die Infrastruktur von in den Dörfern aktiven Wirtschaftsgenossenschaften angeregt und unterstützt und so das Wachstum einer dörflichen Kapitalkraft von über 1514 Milliarden Rupien (\approx 11,3 Milliarden €) ermöglicht.

Als Kreditgeber für einige staatlich geförderte Entwicklungsprojekte ebenso wie für die von Spenderorganisationen geförderten, konnte SEEDS die Kreditmöglichkeiten auf über 6498 Milliarden Rupien für die teilnehmenden Menschen erweitern.

Wir haben ein neues Wort für die Wirtschaftstheorie geprägt, mit der wir bei SEEDS experimentieren. Es heißt Atha Dharma Vidya, was so viel wie „Wirtschaftswissenschaft auf ethischer Grundlage“ heißt. Ich brauche hier nicht zu begründen, warum Sarvodaya alle unethischen Praktiken der modernen Wirtschaftssysteme zurückweist, die nur für einige wenige funktionieren. Wir wissen, wie schwierig es ist, gegen den Strom zu schwimmen. Aber trotzdem bewegen wir uns mit allem Mut, den wir aufbringen können, vorwärts. Wir wissen, dass der Gesellschaftsaufbau auf drei grundlegenden Gebieten entsteht: dem wirtschaftlichen, dem politischen und dem kulturell-geistigen. (Wobei natürlich die Aufteilung des Lebens in diese Gebiete für Untersuchungszwecke geschieht und die Realität sehr viel komplexer ist.) Auf dem Gebiet der Wirtschaft sprechen wir darüber, wie wir unsere leibliche Existenz bewahren und wie wir Güter und Dienste hervorbringen und sie in der Gesellschaft verbreiten; in der Politik über die Art und Weise, wie wir Entscheidungen treffen und sie durchsetzen; im kulturell-geistigen Bereich über das Wesen unseres inneren Selbsts, wie wir über uns selbst denken, auf welche Weise wir eine Beziehung zu uns selbst, zu einander und zu unserer Umwelt aufbauen. Aber wir müssen uns der Tatsache stellen, dass hinter jeder unserer Entscheidungen in Wirtschaft oder Politik die spirituell-kulturelle Frage liegt: Was sind wir?

In der vorkolonialen Umgebung wurde unsere Lebenserfahrung größtenteils von zwei entgegengesetzten Gewalten bestimmt. Auf der vertikalen Ebene wollte es der Zufall, dass wir dem hierarchischen System eines Feudalstaats unterworfen waren; dort hatten wir keinen Anteil an der Entscheidungsfindung, so dass wir keine Handlungskompetenz erlangen konnten. Wir lernten nur zu reagieren, wir hatten den uns zugewiesenen Platz in der Gesellschaft als Kastenmitglieder ohne die Freiheit sozialer Mobilität. Diese unterdrückenden Umstände impften uns viele negative Charakterzüge ein, die uns ich-bezogen und egoistisch machten, denn sie ließen uns gleichzeitig Bedrucker und Bedrückte sein.

Aber das ist nicht die ganze Geschichte. Gleichzeitig waren wir auf der anderen, der horizontalen Ebene des gesellschaftlichen Lebens, Mitglieder einer (meist dörflichen)

Gemeinschaft. Hier lernten wir zu teilen und uns zu kümmern, einander zu helfen und zu respektieren, zum Einverständnis mit anderen Mitgliedern zu kommen, Entscheidungen zu treffen und sie gemeinsam für den Nutzen der ganzen Gemeinschaft umzusetzen. Dies war unsere 'Lebensachse', die uns menschlich sein ließ. Beide Achsen bestanden nebeneinander, waren ineinander in komplizierter Weise verflochten und formten unser Leben in schwieriger und widersprüchlicher Weise. Das Gift gegen unsere Menschlichkeit, das auf der einen Ebene hervorgebracht wurde, wurde vom Leben auf der anderen Ebene neutralisiert. Von der geistigen Krankheit, die eine Seite hervorbrachte, wurden wir auf der anderen Seite, der Achse des gemeinschaftlichen Lebens, geheilt. So kam eine Art von Ausgewogenheit zustande.

Individuelles und familiäres Leben konnten ebenso wenig wie die institutionellen Vorgänge und Strukturen diesem großen Lebenswiderspruch entkommen und sich darüber erheben. Selbst die Mönchsgemeinschaft Sangha verfiel dem gleichen verborgenen Dilemma. Die Strukturen der Sangha-Gemeinschaft spiegelten auf eine eigene Weise den unterdrückerischen, hierarchischen Gesellschaftsaufbau, im Widerspruch zu Buddhas Vision von Sangha als Vorbild einer durchgängig gleichberechtigten Gemeinschaft, die, was die Gewalt (oder eher Gewaltlosigkeit?) betraf, eine Vereinigung eigenbestimmter Gemeinden sein sollte, die "schöne Freundschaft (kalyana mittata) und Verbundenheit" verkörpern.

So fungierten die Elitegruppen der Sangha auf einer Ebene sogar als Büttel für die unterdrückende, geistig herabwürdigende, feudale Machtachse. Aber auf Dorfebene waren die Tempel und die Mönche Verkörperung von liebevoller Zuwendung, Mitleid und Weisheit, wenn sie sich im Zentrum des Gemeinschaftsgeschehens befanden. Um eine Unterscheidung zu gebrauchen, die von Prof. Sulak Sivaraksha hier geprägt wurde: hier wird der Gegensatz von BUDDHISMUS in Großbuchstaben und Buddhismus in Kleinbuchstaben sichtbar.

An einem Punkt unserer Geschichte hätte Moderne, wenn wir nicht unter Kolonialherrschaft gekommen wären, für uns einen Prozess des Aufbruchs bedeutet, oder auch, die vertikale, unterdrückerische Achse sozialen und politischen Lebens zu zerschlagen und damit die lebensspendende Horizontale zu kräftigen. Aber das war nicht das Geschick, das uns als Nation erwartete. Kolonialismus sah etwas anderes vor. Hier wurde sogar noch stärkerer Wert auf die Vertikale gelegt, die nur neu ausgerichtet und manchmal etwas umgestaltet wurde, um dem neuen Machtsystem zu entsprechen. Die horizontale Dimension von Gemeinschaftlichkeit fing an abzubrockeln. Jetzt zerstören die postkolonialen politischen Prozesse, Hand in Hand mit der liberalisierten Wirtschaft und der Globalisierung, die horizontale Lebensdimension, soweit sie nicht schon völlig zerfallen ist, während die vertikale Machtachse weiter gestärkt wird. Unabhängig davon, welche politischen Parteien unter diesem mit der liberalisierten Wirtschaft verbundenen postkolonialen System an der Macht ist, wurde und wird das Volk von der politischen und wirtschaftlichen Macht derer, die an der Spitze sind, beherrscht, unterstützt von der Eliteminderheit, die materiell von dem gegenwärtigen Stand der Dinge profitieren.

Politische und wirtschaftliche Entscheidungsfindung ist ein Prozess, der von oben nach unten läuft und zu dem die Leute am unteren Ende wenig zu sagen haben. Der Trend zur Vorherrschaft der von oben herab getroffenen Entscheidungsfindung wird nicht nur getragen, sondern aktiv unterstützt und eingespannt von den multinationalen Verbänden, internationalen Finanzinstitutionen und insgesamt von den Anwälten der Globalisierung.

Die Menschen werden dadurch sowohl materiell wie geistig ärmer. Die Konsumorientierung, von der Wirtschaftspolitik propagiert und von den sich ausbreitenden elektronischen Massenmedien exzessiv unterstützt, befördert einen gründlichen Kahlschlag bei den traditionellen Werten unseres Volkes, in einem solchen Maße, dass selbst ehrwürdige religiöse Ereignisse zu "Verbraucherfesten" oder Karneval verkommen. Das Kultur- und Wertesystem, das dazu geführt hat, dass unser Land 'Land des Wohlstands und der Rechtschaffenheit' genannt wurde, wird durch ein Wertesystem ersetzt, wo nur Geld und Gewalt zählen.

Das Volk als ganzes nimmt nur vage wahr, wie das Leben zunehmend von denen beherrscht wird, die über politische und damit einhergehende wirtschaftliche Macht verfügen; es beklagt, wie die traditionellen kulturellen und geistigen Werte schwinden; es stellt sich der zunehmenden Gewalt im öffentlichen Leben entgegen – aber eine gangbare Alternative zum gegenwärtigen politisch-ökonomischen System ist für die Bevölkerung nicht sichtbar. Aber wir glauben fest, dass diese Menschen alle notwendige Macht, Fähigkeit und Kreativität haben, das Szenario zu ändern. Was ihnen fehlt, sind die Kenntnisse und eine Initiative/Bewegung, ihren gemeinschaftlichen Willen aufzubieten. Der entscheidende Punkt liegt hier, so sehen wir es, nicht so sehr auf der politischen oder wirtschaftlichen Ebene, sondern auf der kulturell-geistigen. Es geht darum, die verlorene ethische Grundlegung zu den Einzelnen, den Familien und Gemeinschaften zurückzubringen. Das verlangt nach einem Wechsel im geistigen Kern, der entscheidend ist, um ein gesundes, menschliches Gemeinschaftsleben aufzubauen und sich von der Erfahrung zu lösen, eine Herde egoistischer „Konsumenten in der Ära liberalisierter Wirtschaft“ und postkoloniale Untertanen zu sein.

Sarvodaya hat seit seinem Anfang nach einer „Bewusstseinslösung“ für die Entwicklungsfrage gestrebt. Diese weit gespannte Vision machte es uns möglich, einige neue Ansätze einer kulturell-geistigen Verwandlung in die Bewegung einzubringen, besonders für die Erziehungsarbeit der Deshodaya-Initiative. Bevor ich fortfahre, lassen Sie mich darum kurz einige Grundinformationen zu Deshodaya geben.

Deshodaya wurde von der Sarvodaya-Bewegung als nächste Phase in dem Vorhaben, Menschen zu ermutigen und zu stärken, geplant. In der Sarvodayaphilosophie und -praxis beginnt Ermutigung mit dem Erwachen der Menschen zu einem Bewusstsein ihrer Persönlichkeit, dem das Erwachen der Familien und der Gemeinschaften folgt. Ein feststehendes Prinzip dieses Prozesses ist es, dass die Menschen für sich selbst entscheiden und ihre Entscheidungen so weit, wie es ihnen praktisch möglich ist, selbst umsetzen. Solche Entscheidungsfindung und -umsetzung war bis dahin weitgehend, wenn auch nicht ausschließlich, auf Familien und Gemeinschaften beschränkt.

Deshodaya bedeutet die Fortsetzung und Vertiefung dieses Werks, bereichert um die neue Initiative, Machtverbände zwischen und innerhalb von Gemeinschaften zu schließen, und durch in und zwischen den Gemeinschaften laufende Aktivitäten auf neue Felder erweitert.

Deshodaya zielt darauf ab, eine Volksbewegung in Gang zu setzen, die ein System von einverständlicher Politik etablieren soll, innerhalb dessen das Volk – besonders die Armen in Stadt und Land – die Verantwortung auf sich nehmen, eine neue politische Kultur aufzubauen, die von Gewaltverzicht, Transparenz, guter Regierung und direkter Beteiligung des Volks geprägt ist und die dazu führen soll, die grundlegenden menschlichen Bedürfnisse zu befriedigen und grundlegende Menschenrechte für alle, jetzt und in Zukunft, sicherzustellen.

Deshodaya plant ein System unabhängiger Dorf- und Stadtgemeinschaften, die im Zusammenspiel miteinander arbeiten. Gemeinschaften sollen sich untereinander nicht so sehr materiell oder finanziell stützen, sondern in ihren vereinten Aktionen eine neue politische Kultur etablieren. Moderne Kommunikationstechniken sollen eingesetzt werden, um Verbindungen mit Dörfern und Gemeinschaften nicht nur vor Ort, sondern auch international aufzubauen.

Deshodaya ist ein kraftvolles Programm, das auf eine neue politische Kultur abzielt, die zwei Hauptkennzeichen hat: gewaltlose Handlungsweisen und volle und direkte Teilhabe der Menschen an den Entscheidungen. Diese politische Kultur hat keine anderen Ziele als die grundlegenden materiellen Bedürfnisse der Bevölkerung ebenso wie die nicht-materiellen zu befriedigen, grundlegende Menschenrechte zu garantieren und dabei eine nachhaltige und verträgliche Entwicklung sicherzustellen.

Es ist selbstverständlich, dass ein auf volle Teilhabe angelegtes politisches System nur auf vergleichsweise kleinen Gewalteneinheiten aufgebaut werden kann. Wenn man theoretische, historische, soziologische, kulturelle und geographische Aspekte des Problems in Erwägung zieht, legt sich der Schluss nah, dass in Sri Lanka das Dorf die beste Einheit ist, um als primäre Gewalteneinheit betrachtet zu werden.

1. Ein Gramaswaraj (Dorfrat) ist eine auf Zustimmung beruhende Gewalteneinheit, die von der Bevölkerung selbst durch einen gewaltfreien und einverständlichen politischen Prozess bestimmt wird und dann die Geschäfte auf die gleiche Weise erledigt.

2. Der Dorfrat ist durch alle grundlegenden Attribute und Prozesse, die einen Staat ausmachen, gekennzeichnet, d.h. Entscheidungsfindung, Durchführung und Kontrollinstanzen.

3. Menschen, als Einzelne und Familien (und dann als Dorf) müssen sich in Vereinzelung mit den von oben nach unten verlaufenden politisch-wirtschaftlichen Prozessen auseinandersetzen. Ihr Leben wird zerstückelt und entfremdet, und es scheint, als hätten sie keine andere Wahl als gierige, egoistische Personen zu werden, wenn sie in diesem Konkurrenzkampf überleben wollen. Aber die Menschen sollen bei dem Dorfrat alle geistigen und politischen Möglichkeiten haben, diesen beherrschenden Prozesse unter selbst gewählten Bedingungen zu begegnen, ohne von ihnen verletzt zu werden, und die Eigendynamik dieser Prozesse zu durchbrechen, wenn sie nach der Formel

„Bahujana Hithaya, Bahujan Sukhaya – zum Nutzen und Wohl vieler“ nach Alternativen suchen.

4. Ein Dorfrat soll keine vereinzelte Machtzelle sein. Während ein Dorfrat die Autonomie hat, die Angelegenheiten der eigenen Gemeinschaft unabhängig zu regeln, soll er freiwillig, zum eigenen und gemeinsamen Nutzen, eine (horizontale) Gewaltenallianz mit anderen solchen Einheiten bilden, so dass sich ein funktionierendes Netzwerk von Dorfräten ausbildet.

5. Daher soll die politisch-sozial und kulturelle Energie, die von einem Dorfrat ausgeht, nicht einfach die Summe der natürlichen und menschlichen Ressourcen eines bestimmten Dorfes sein, sondern alle Energie des Netzwerks soll sich in einer Einheit spiegeln und so den so genannten Synergieeffekt vorführen.

Um eine vollständigere Vorstellung unserer Vision zu geben, lassen Sie mich jetzt kurz darüber reden, was wir von dieser spiritueller-wirtschaftlich-politischen Kampagne erwarten können.

1. Auf die Dauer wird angestrebt, dass der vorgesehene Aufbau des Netzwerks und des Erziehungsprogramms von Deshodaya ungeahnt tiefe sozio-politischen und kulturelle Prozesse in der Gesellschaft Sri Lankas in Gang setzen wird, die schließlich seinen Charakter als postkolonialer (zentralisierter, elitärer, autoritärer, hierarchischer) Staat in so radikaler Weise ändern werden, dass er zu einer Föderation eigenbestimmter (Dorf)gemeinschaften wird. In dieser Föderation selbstgeleiteter Gemeinschaften, wird Gramaswaraj, der Dorfrat, die Basiseinheit sein. Diese Basiseinheit und ihre Menschen besitzen alle Macht. Sie delegieren solche Macht an die höheren Einheiten, die notwendig sind, um ihren Aufgaben nachzukommen.

Mit dem Erstarken von Gramaswaraj und der Verbreitung des Netzwerks über das gesamte Land sollen demokratische Normen tiefer und fester in allen Bereichen und Institutionen des gesellschaftlichen Lebens etabliert werden, politisch, wirtschaftlich, kulturell sowie in Familie, Dorf, Gemeinschaft und den höheren Machteinheiten. In einem reiferen Stadium dieses Erwachensprozesses sollen die Menschen die wahren und unmittelbaren Lenker ihres eigenen Lebens und Schicksals sein. Es kann ebenso angestrebt werden, dass die in den Gramaswaraj-Dörfern blühenden sozio-politischen und kulturell-ethischen Verhältnisse auf die Dauer die Abwanderungswelle von Dorf zu Stadt umkehren.

2. So soll das vorgeschlagene 2-Jahresprogramm als erster bescheidener, aber konkreter Schritt zu einer großen Renaissance in Sri Lanka betrachtet werden. Es wird angestrebt, dass am Ende dieses Zeitraums die Bevölkerung in mindestens 75 Prozent der ausgewählten 1000 Dörfer eine neue Übereinkunft unter einander treffen und den klaren Vorschlag zeigen, einen Gramaswaraj-Dorfrat in ihren jeweiligen Dörfern zu bilden. Diese Entscheidung von Dorfgemeinschaften wird praktisch umgesetzt entweder durch a) die Einrichtung neuer Leitungsstrukturen auf Dorfebene, d.h. Gramaswaraj Mandala (Räte), eine neue Form gewählter Verwaltungskörper, die in die Gemeinschaft eingebundene Leiter/Repräsentanten umfassen, oder b) Neugliederung und Stärkung vorhandener

verschiedener Organisationsstrukturen, wie den Sarvodaya Shramadana Gesellschaften, zu Gramaswaraj Räten.

3. Jedes Dorf und jede Dorfgruppe soll Datenbanken und Kommunikationssysteme aufbauen, die die Arbeit der Gramaswaraj Räte unterstützen.

4. Die angestrebten Gramaswaraj Räte sollen angemessene Kenntnisse, Fähigkeiten und Vertrauen haben, um einen Plan für den Entwicklungsablauf des jeweiligen Dorfes zu entwerfen, damit die grundlegenden Bedürfnisse und Rechte der Bevölkerung der entsprechenden Gemeinschaften erfüllt werden, und um ihre Sache praktisch in Verbindung und Zusammenarbeit mit dem wachsenden und erstarkenden Netzwerk der Gramaswaraj- und landesweiten Deshodayabewegung zu verfolgen, ebenso wie mit anderen Einrichtungen der bürgerlichen Gesellschaft, die sich solidarisch erklären sollten. Es wird auch erwartet, dass es einige Prozent vorbildhaft sich entwickelnder Gramaswarajs geben wird, deren Beispiel und Erfahrung andere Dörfer (selbst außerhalb der ausgewählten Liste) zur Nachahmung anregen kann.

5. Am Ende der Zeitspanne wird ebenfalls geplant, dass die Erfahrung der erwachenden Gramaswaraj einen starken Impuls für einen radikal erneuerten politischen Diskurs auf nationaler Ebene und gegen die gegenwärtige demoralisierte Haltung der Bevölkerung geben wird, die es möglich machen, einen neuen politischen Willen zu artikulieren und gemeinsam wirkungsvolle Kampagnen für einen Wandel zu organisieren.

6. Es werden sich Bedingungen formulieren lassen, unter denen es möglich wäre, einen großen Anteil des täglichen und gemeinsamen Lebensbedarfs – Essen, Unterkunft, Gesundheit, Erziehung und Erholung – innerhalb der Gemeinschaft zu decken oder innerhalb eines engen Verbands von Gemeinden im Gramaswaraj-Netzwerk.

7. Gesellschaftsgefährdende und negative Handlungsweisen (z.B. Drogenmissbrauch, Alkoholismus etc.) werden durch Übereinkunft eingegrenzt und durch den gemeinschaftlichen Willen, wie er sich in verschiedenen Organisationsstrukturen (etwa Jugendkonzil, Forum der Mütter etc.) ausdrückt, und durch den Erfahrungsschatz innerhalb der Dorfgemeinschaft (etwa Medizinrat, Bauernversammlung etc.) oder innerhalb der Dorfgruppe. Über die gleichen Schiene sollen positive/neue Praktiken und Initiativen im öffentlichen wie im Berufsleben begrüßt und unterstützt werden. Eine neue Art von Volkshelden, wie sie von dem gegenwärtigen System nicht anerkannt und gefördert werden, deren innovative Zugänge und Talente ausschließlich auf das gemeinsame Wohl gerichtet sind, wird sich im Netzwerk ausbilden.

8. Es ist unsere feste Überzeugung, dass andauernder Friede, Versöhnung und nachhaltige Entwicklung in unserem Land durch einen umfassenden, die Menschen in den Mittelpunkt stellenden Zugang in dieser Form erreicht werden kann. Es wird ein langer und schmerzhafter Prozess sein, aber sein Leben für einen edlen Zweck wie diesen einzusetzen, ist ein lohnendes Opfer zum Nutzen nicht nur unsres Landes, sondern der ganzen lebenden Welt.